

gegen wurde über eine vor etwa 40 Jahren gemachte Handbohrung ca. 800 m WNW der Kirche Stratzing berichtet, die in einer Tiefe von rund 20 m ein Flöz mit lignitischer Kohle angetroffen haben soll. Die Bohrung soll schwer mit Wasser zu kämpfen gehabt haben, was bei dem flachfallenden, stark versumpften und zu Rutschungen neigenden Gelände auch verständlich wäre. Nach den wenigen hier vorhandenen Aufschlüssen dürfte die Kohle in einer Wechsellagerung von tonigen Sanden und Tegeln liegen. Auf dem von Stratzing nach Osten führenden Fahrweg wurde seinerzeit von H. Velters anstehender Schlier beobachtet. Man dürfte daher nicht fehlgehen, wenn man die Kohlenfunde bei Gneixendorf und Stratzing als Lignitlagen im Schlier auffaßt, wie solche z. B. auch aus der Tiefbohrung bei Hadersdorf am Kamp bekannt sind. Irgendwelche verläßlich als Melker Sande anzusprechende Sandaufschlüsse sind aus dem Raume Gneixendorf—Stratzing—Lengenfeld nicht bekannt.

Ein neuer Glanzkohlenfund wurde SW von Zöbern bei Aspang gemeldet. Der Aufschluß liegt in einem tief eingeschnittenen Graben etwa 200—300 m nördlich des Gehöftes Koller. Der leider nur wenige cm starke Schmitz ist in einer schwachen Lage von sandigem Ton eingebettet, die unmittelbar dem kristallinen Untergrund (Gneis) aufliegt. Trotz zweifellos starker tektonischer Beanspruchung ist die Kohle fest, zeigt muscheligen Bruch und eine ganz ausgezeichnete Güte (5500 WE unt. Heizwert, 6,8% Asche, 0,03% verbrennlicher Schwefel).

Gemeinsam mit K. Hayr wurden auch im Raume Starzing—Hagenau—Buchberg einige Begehungen durchgeführt, die eine genauere Abgrenzung der für eine Detailkartierung (verbunden mit Handbohrungen) vorgesehenen kohlenhöftigen Bereiche zum Ziele hatte.

Einige Aufnahme tage konnten auch für Begehungen in der Umgebung des Braunkohlenbergbaues Langau zwecks Festlegung des weiteren Schurfprogramms verwendet werden. Dabei wurde auch das SE von Niederfladnitz im Aufschluß befindliche Kaolinvorkommen kurz besucht.

Gelegentlich der Aufnahmen in Bubendorf wurde auch der Kohlenbergbau Tauchen kurz befahren.

Bericht (1951) über lagerstättenkundliche und sonstige praktisch-geologische Arbeiten

von Dr. Oskar Schmidegg.

Auch 1951 wurden wieder eine Reihe Tirolischer Bergbaue befahren und Lagerstätten besichtigt, zum Teil auch genauer untersucht, besonders auf den in Arbeit stehenden Kartenblättern.

Vor allem der Anthrazitkohlenbergbau am NöBlachjoch bei Gries am Brenner, der laufend in genauerer Untersuchung steht, mußte während des Jahres mehrmals befahren werden, um die neuen Aufschlüsse dieser verwickelt gebauten Lagerstätte geologisch festzuhalten, da infolge des baldigen Verfalles derselben der Zusammenhang verloren ginge. Derzeit geht der Abbau im neu erschlossenen höheren Flöz vor sich und fand immer wieder reichere Kohlenanhäufungen, die den bereits festgestellten Achsenrichtungen folgen. Eine über das bisherige Abbaugelände hinausgehende Untersuchung des Geländes durch Bohrungen wäre dringend notwendig, um neue Hoffungsgebiete, die sicher vorhanden sind, festzustellen.

Ferner wurden noch folgende Bergbaue und Lagerstätten befahren und ihre Neuaufschlüsse aufgenommen: Fahlerzbergbau Schwaz, Barytbergbau Großkogel, Salzbergbau Hall, Magnesitschurfbau bei Fieberbrunn. Die Barytlagerstätte am Kitzbühler Horn wurde mit Herrn Bergrat Kilga begangen.

Die Eisenlagerstätten, die vom Arzthal ins Mölstal streichen, wurden näher untersucht und mit geologischen Kartierungen die den Erzträger bildenden Kalklagen genau verfolgt.

Im Zuge der Aufnahmen auf Blatt Krimml wurde der Kupferbergbau Untersulzbachtal, der derzeit in Wiedergewältigung steht, befahren.

und besonders die tektonischen Verhältnisse in der Lagerstätte studiert. Ferner noch alte Stollen bei der Finkalm befahren, in denen aber nur das Durchstreichen einer schon von den Geländeaufnahmen her bekannten, Pyrit führenden Schieferzone zu bemerken war. Dagegen gelang es bei den Geländebegehungen (zusammen mit Dr. Karl) nahe der Pyritzone Disthen führende Schiefer und Quarzite aufzufinden und auf längere Erstreckung zu verfolgen.

Zu einer kommissionellen Begehung für einen neuen Unterfahrungsstollen der Blei-Zinkerz-Lagerstätte Lavatsch (Karwendel) wurde O. Schmidegg vom Bergamt Hall als geologischer Sachverständiger herangezogen. Eine Befahrung des Stollens ist beabsichtigt, wenn der Vortrieb eine größere Länge erreicht hat.

Die laufende geologische Beratung der Stollenarbeit an der Mühlauer Wasserfassung für die Innsbrucker Stadtwerke bzw. für die Bauunternehmung Innerebner & Mayer wurde auch in diesem Jahre wieder fortgesetzt. Die Sanierung der Wasserfassung, bedingt durch den großen Wassereinbruch von etwa 1000 Sekundenliter in der Rauhacke und mit dem Zweck, die zufließenden Wassermengen in den reineren Kalk hinüber zu ziehen, machte eingehendere geologische Aufnahmen in der komplizierten Grenzzone Rauhacke-Kalk und öftere Beratung der Baufirma notwendig.

Über die Baugrundverhältnisse an der Sperrenstelle Bächental (Dürnachüberleitung) wurde im Auftrage der TIWAG für das Ministerium für Handel und Wiederaufbau ein geologisches Gutachten abgegeben.

Ein geologisches Gutachten über eine drohende Bergsturzgefahr bei der Ortschaft Niederthal (Otztal) wurde an die Landesregierung erstattet.

Mehrere Begehungsreisen wurden zur Aufsuchung von Hartgesteinen für Schotterzwecke in Nordtirol durchgeführt.